

„Dann haben wir richtig was an der Backe“

Der Landschaftssee in Burgbernheim müsste ausgebaggert werden, doch Stadträte sorgen sich wegen möglicher Schadstoffe

VON HANS-BERND GLANZ

BURGBERNHEIM - Der Hinweis von Karl-Otto Mollwitz war es, auf den sich im Burgbernheimer Stadtrat jüngst eine Diskussion zum Landschaftssee mit unterschiedlichen Lösungsansätzen entspann. Der Fischereireferent merkte an, dass das Gewässer in seinen drei Bereichen unterschiedlich stark verlande und „irgendwann Ausbaggern notwendig“ werde.

Das Areal unmittelbar neben der Bundesstraße 470 dient nicht dem Hochwasserschutz, sondern wurde vor 25 Jahren als ökologische Ausgleichsfläche konzipiert. Im Verlauf der vergangenen Jahre siedelten sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten an, so dass vor dem Start irgendwelcher Maßnahmen Rücksprache mit der unteren Naturschutzbehörde zu halten sei.

Große Skepsis herrschte innerhalb der Ratsrunde im Hinblick auf eine mögliche Schadstoffbelastung des Schlammes der insgesamt rund vier Hektar großen Wasserfläche mit einer Tiefe von rund 20 Zentimetern im vorderen Bereich und rund 1,2 Meter im größten Teil des Sees. „Dann haben wir richtig was an der Backe“, beschrieb Bürgermeister Matthias Schwarz das damit einhergehende Risiko.

Eine Entsorgung als Sondermüll würde der Kommune Kosten im vermutlich sechsstelligen Bereich ver-

ursachen. Der Vorschlag von Stadtrat Gerhard Wittig, zunächst nur den vorderen Teil ins Auge zu fassen, kam in der Ratsrunde allgemein gut an. Ein Kompromiss, dem sich zweiter Bürgermeister Stefan Schuster anschloss.

Schuster berichtete in diesem Zuge von wildem Zelten in den Sommermonaten, das in den vergangenen Jahren zugenommen habe. Grillfeuer mit all den negativen Auswirkungen auf die dortige Flora und Fauna zusammen mit dem (verbotenen) Nachtfischen ist ihm ein Dorn im Auge. „Was mich ordentlich stört“, so der stellvertretende Bürgermeister weiter, seien manche Angler, die mit dem Auto direkt zum Angelplatz fahren. Schusters Fazit: „Was in den

Sommermonaten dort teilweise passiert, ist nicht akzeptabel.“

„Definitiv kein Draufzahlgeschäft“ sei die Ausgabe von Angelkarten für den Landschaftssee durch die Stadt Burgbernheim, sagte Karl-Otto Mollwitz in seinem Bericht. Worauf Bürgermeister Schwarz gleich eine Gegenrechnung aufmachte und auf die Arbeiten des Bauhofes verwies. Der Unterhalt des ausgiebig genutzten Naherholungsgebietes liege bei der Stadt Burgbernheim, betonte der Rathauschef.

Umwelttag zum Müllsammeln

30 Jahreskarten seien vom Landratsamt genehmigt, so Mollwitz in seinen Ausführungen. Weitere 300

Tageskarten seien für die Angler jährlich verfügbar. Auch die Fangquoten bewegen sich im Jahresvergleich auf etwa gleichem Niveau.

Auf allgemeine Zustimmung stieß schließlich ein Vorschlag von Stadträtin Astrid Paulus. Sie regte an, in der kommenden Saison 2024 Inhaber von Jahresangelkarten zu einem Umwelttag einzuladen, bei dem unter anderem Müllsammeln im Fokus steht. Dass schwarze Schafe unter den Angelfreunden die Ausnahme sind, betonte Karl-Otto Mollwitz zum Abschluss. „Es haben sich auch schon Angler über Angler beschwert“, sagte er. Fazit des Bürgermeisters zur Aussprache: „Am Ausbaggern bleiben wir dran.“ Ein Beschluss wurde nicht gefasst.



Der Landschaftssee muss ausgebaggert werden, doch das könnte teuer werden.

Foto: Hans-Bernd Glanz